

## Die Veränderungen der regionalen Bevölkerungsstruktur 1961 bis 1971

*Die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung 1971 nach Gemeinden ermöglichen einen ersten Überblick über die regionalen Bevölkerungsverschiebungen des letzten Jahrzehnts.*

*Die vorliegende Studie versucht die regionalpolitisch wichtige Frage zu klären, ob und in welchem Ausmaß sich der für die fünfziger Jahre charakteristische Trend zur räumlichen Konzentration der Bevölkerung fortgesetzt hat. Die Untersuchung verwendet relativ einfache statistische Methoden. Eine eingehendere Analyse wird erst möglich sein, wenn die endgültigen Daten der Volkszählung mit ihren Untergliederungen (Erwerbstätige, Altersstruktur-, Brutto-Wanderungen, Pendelwanderung usw.) vorliegen.*

### Verstärkung des West-Ost-Gefälles

Zum Stichtag der Volkszählung am 12. Mai 1971 wurden in Österreich 7.443.800<sup>1)</sup> Einwohner gezählt um 370.000 oder 5,2% mehr als 1961. Der Zuwachs resultierte aus einem Geburtenüberschuß von 340.800 (+4,8%) und einem Wanderungsgewinn von 29.200 (+0,4%). Zwischen 1951 und 1961 hatte die Bevölkerung nur um 2,0% zugenommen, wobei einem Geburtenüberschuß von 268.900 (+3,9%) Personen ein Wanderungsverlust von 129.000 (—1,9%) gegenüberstand. Die Umkehr in der Wanderungsbilanz wurde dadurch bewirkt, daß die Abwanderung geringer und die Zuwanderung größer wurde. Zwar zogen in den letzten Jahren mehr österreichische Arbeitskräfte in das europäische Ausland, doch hat die Auswanderung nach Übersee und von Flüchtlingen (von kurzen Zwischenaufenthalten abgesehen) in den sechziger Jahren fast aufgehört<sup>2)</sup>. Gleichzeitig wurden seit Mitte der sechziger Jahre zunehmend ausländische Arbeitskräfte in Österreich eingesetzt.

Der Bevölkerungszuwachs war in den westlichen Bundesländern (Vorarlberg, Tirol und Salzburg) bei weitem am stärksten. Oberösterreich erzielte nur etwa die Hälfte, die südlichen Bundesländer Steiermark und Kärnten hatten nur etwa ein Drittel der westlichen Zuwachsraten. In Ostösterreich nahm nur die Einwohnerschaft Niederösterreichs etwas zu; jene des Burgenlandes stagnierte und die Bevölkerung Wiens nahm laut Volkszählung ab. Bei Beurteilung dieser Ergebnisse ist die Volkszählungssystema-

tik zu beachten, wonach ausländische Arbeitskräfte mit Familienangehörigen in ihrem Heimatstaat nicht der österreichischen Wohnbevölkerung zugezählt (und daher wie ausländische Touristen behandelt) werden. Einschließlich dieser Ausländer hat sich vor allem die Bevölkerung in den Bundesländern Vorarlberg, Salzburg und Wien günstiger entwickelt, wo Gastarbeiter eine erhebliche Rolle spielen (sie machten dort im Mai 1971 rund 18%, 7% und 5% der unselbständig Beschäftigten aus).

Das West-Ost-Gefälle im Bevölkerungswachstum hat sich in den sechziger Jahren eher verstärkt. Einen Hinweis auf die zunehmende Differenzierung nach Bundesländern liefert die Standardabweichung ( $\sigma$ ) der relativen Bevölkerungsveränderungen der Bundesländer vom gesamtösterreichischen Mittel<sup>3)</sup>. Sie betrug 1951/61 5,87-Prozentpunkte und stieg 1961/71 auf 7,83-Prozentpunkte.

Zwar konnte Ostösterreich (Wien, Niederösterreich und das Burgenland), das 1951/61 noch einen Bevölkerungsverlust von 20.200 Personen hatte, nunmehr 15.200 neue Einwohner gewinnen, doch vergrößerte sich gleichzeitig in Westösterreich (Salzburg, Tirol, Vorarlberg) der Zuwachs von 88.200 auf 177.300, teils weil die Geburtenzahl stieg, hauptsächlich jedoch weil Westösterreich im Gegensatz zu den fünfziger Jahren einen Wanderungsgewinn von 41.700 Personen hatte. Der Anteil der westlichen Bundesländer an der Gesamtbevölkerung wuchs daher stärker und jener der Ostregion sank rascher als 1951/61.

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

<sup>2)</sup> Österreichische Arbeitskräfte im Ausland, Monatsberichte des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung, Jg. 1964, Nr. 10, S. 390.

<sup>3)</sup> Aus Gründen der Vereinfachung wurden die (ungewogenen) relativen Abweichungen vom gewogenen gesamtösterreichischen Mittel berechnet.

Entwicklung der Bevölkerung nach Bundesländern  
1951/61 und 1961/71

	Bevölkerungsentwicklung					
	insgesamt		Geburtenbilanz		davon durch Wanderungsbilanz	
	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>
	absolut					
Wien	+ 11 441	- 24 158	-104 016	- 76.154	+115 457	+51 996
Niederösterreich	- 26 459	+ 37 759	+ 49 999	+ 48 160	- 76.458	-10.401
Steiermark	+ 28 530	+ 54 095	+ 70.809	+ 75 531	- 42 279	-21 436
Kärnten	+ 20.462	+ 30.849	+ 49.648	+ 45.739	- 29.186	-14.890
Oberösterreich	+ 22.903	+ 92.598	+ 88.272	+100.380	- 65.369	- 7.782
Salzburg	+ 20.060	+ 52.389	+ 29.198	+ 39.160	- 9.138	+13.229
Tirol	+ 35.434	+ 76.251	+ 42.196	+ 60.770	- 6.762	+15.481
Vorarlberg	+ 32.666	+ 48.641	+ 23.992	+ 35.689	+ 8.674	+12.952
Burgenland	- 5.135	+ 1.578	+ 18.849	+ 11.495	- 23.984	- 9.917
Insgesamt	+139.902	+370.002	+268.947	+340.770	-129.045	+29.232
	in % der Wohnbevölkerung 1951 bzw 1961					
Wien	+ 07	- 15	- 64	- 47	+71	+32
Niederösterreich	- 19	+ 27	+ 36	+ 35	-55	-08
Steiermark	+ 26	+ 48	+ 64	+ 66	-38	-19
Kärnten	+ 43	+ 62	+105	+ 92	-61	-30
Oberösterreich	+ 21	+ 82	+ 80	+ 89	-59	-07
Salzburg	+ 61	+151	+ 89	+113	-28	+38
Tirol	+ 83	+165	+ 99	+131	-16	+33
Vorarlberg	+169	+215	+124	+158	+45	+57
Burgenland	- 19	+ 06	+ 68	+ 42	-87	-37
Insgesamt	+ 20	+ 52	+ 39	+ 48	-19	+04

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnisse der Volkszählungen - <sup>1)</sup> Vorläufige Zahlen

Gleichmäßigeres Wachstum nach Ortsgrößen

Die regionale Bevölkerungskonzentration wird häufig an der Verteilung der Einwohnerzahl auf Ortsgrößen gemessen. Nach diesem Maß hat sich die Konzentration in den sechziger Jahren kaum geändert. Das Wachstum vollzog sich in einem relativ breiten Bereich mittlerer Ortsgrößen ziemlich gleichmäßig. Den höchsten Zuwachs hatten die Gemeinden zwischen 3.000 und 5.000 Einwohnern vor jenen zwischen 5.000 und 10.000 Einwohnern, dann folgten bereits die Städte zwischen 50.000 und 1 Million. Merklich schwächere Zuwachsraten gibt es (sieht man von der stagnierenden Wiener Bevölkerung ab) nur in den Gemeinden unter 3.000 Einwohnern.

Bevölkerungsentwicklung nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse <sup>1)</sup> (Einwohner)	Zahl der Gemeinden	Wohnbevölkerung		Veränderung von 1961 bis 1971 <sup>2)</sup>	
		1961	1971 <sup>3)</sup>	absolut	in %
Bis 500	414	132.968	135.942	+ 2.974	+ 2,2
501 .. 1.000	607	447.820	476.878	+ 29.058	+ 6,5
1.001 .. 2.000	983	1.400.099	1.487.706	+ 87.607	+ 6,3
2.001 .. 3.000	340	803.601	851.371	+ 47.770	+ 5,9
3.001 .. 5.000	183	672.582	740.036	+ 67.454	+10,0
5.001 .. 10.000	80	530.616	576.762	+ 46.146	+ 8,7
10.001 .. 20.000	31	384.243	414.973	+ 30.730	+ 8,0
20.001 .. 50.000	12	363.227	385.529	+ 22.302	+ 6,1
50.001 .. 1.000.000	5	711.085	771.204	+ 60.119	+ 8,5
Über 1 Million	1	1.627.566	1.603.408	- 24.158	- 1,5
Insgesamt	2.656	7.073.807	7.443.809	+370.002	+ 5,2

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnisse der Volkszählungen - <sup>1)</sup> Als Kriterium für die Einreihung der Gemeinden wurde die Einwohnerzahl 1961 unter Berücksichtigung des Gebietsstandes vom 12. Mai 1971 zugrunde gelegt - <sup>2)</sup> Vorläufige Ergebnisse.

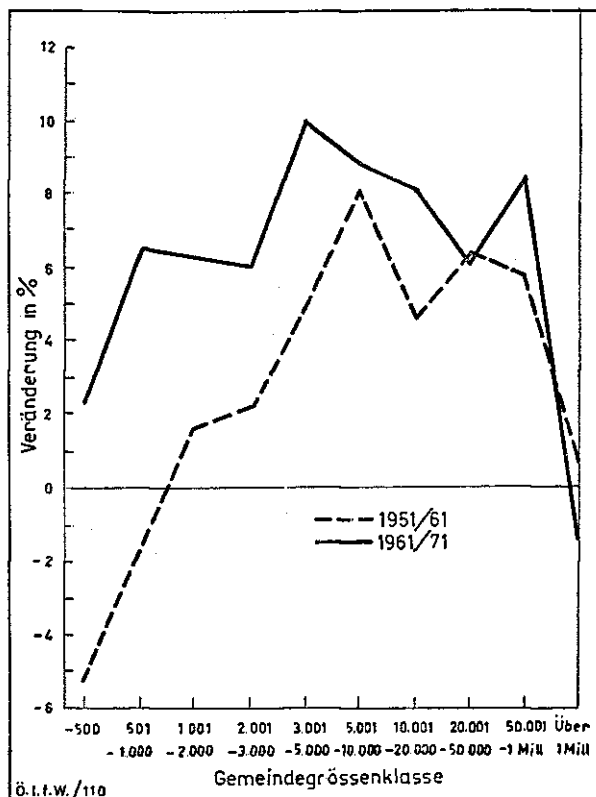
Die Veränderungsdaten lagen viel näher beisammen als 1951/61 (siehe Abbildung). Das gilt vor allem für die Kleinstgemeinden, die in den fünfziger Jahren beträchtliche Bevölkerungsverluste erlitten, wogegen im letzten Jahrzehnt selbst jene unter 500 Einwohnern einen bescheidenen Zuwachs erzielten. Außerdem verschob sich der Schwerpunkt des Bevölkerungswachstums etwas zugunsten der kleineren Gemeinden (1951/61 hatte die Klasse zwischen 5.000 und 10.000 den höchsten Zuwachs erzielt).

Stellt man die Konzentration der Bevölkerung auf Gemeindegrößen mit Hilfe einer Lorenzkurve dar, dann zeigt sich zwischen 1961 und 1971 kaum ein Unterschied. Der für die Vergangenheit charakteristische Konzentrationsprozeß<sup>3)</sup> hat sich somit nicht fortgesetzt.

Diese Aussage muß allerdings in verschiedener Hinsicht ergänzt und modifiziert werden. Zunächst scheint die Entwicklung in einigen Ortgrößenklassen durch Sondereinflüsse bestimmt worden zu sein, die nicht ursächlich mit der Ortsgröße zusammenhängen. So wurde etwa das Wachstum der Größenklasse zwischen 10.000 und 20.000 Einwohnern durch Bevölkerungsabnahmen in einigen Bergbau- und Schwerindustrialgemeinden (Eisenerz, Fohnsdorf, Köflach, Mürzzuschlag) gebremst, ebenso jenes

<sup>3)</sup> Siehe H. Seidel, F. Butschek, A. Kausel, Die regionale Dynamik der österreichischen Wirtschaft, Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, Studien und Analysen, Nr. 2, Wien 1966, S. 12.

Bevölkerungsveränderung nach Gemeindegrößenklassen  
1951/61 und 1961/71



der Gruppe von 20.000 bis 50.000 durch Rückgänge in Leoben und Klosterneuburg.

Wichtiger ist folgende Einschränkung: Die Verteilung der Bevölkerung auf Ortsgrößen vernachlässigt die geographische Lage der Orte und knüpft an ihre Verwaltungsgrenzen an. Sie gibt daher keinen Aufschluß darüber, ob neben der Größe der Orte auch ihre Entfernung von den großstädtischen Zentren die Wachstumschancen bestimmt. Vor allem aber vermag sie das Wachstum der Städte über ihre Verwaltungsgrenzen nicht zu erfassen. Im historischen Verstädterungsprozeß fiel diese Einschränkung nicht sehr ins Gewicht, weil die Verwaltungsgrenzen der Städte genügend Spielraum boten oder besonders rasch wachsende Vororte eingemeindet wurden. Diese Voraussetzungen sind nicht mehr gegeben. Die Städte sprengen ihre Verwaltungsgrenzen, die Urbanisierung wird durch die Suburbanisierung ergänzt. Die starke Expansion der Gemeinden zwischen 3.000 und 5.000 Einwohnern dürfte nicht zuletzt darauf beruhen, daß viele im städtischen Umland liegen<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> R. Gisser, Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung 1971 für Österreich und die Bundesländer, Statistische Nachrichten, Jg. 1971, Heft 7, S. 534.

### Suburbanisierung und Verdichtung der Zentralräume

Unter diesen Umständen empfiehlt es sich, Maße für die räumliche Konzentration zu entwickeln, die von den Verwaltungsgrenzen unabhängig sind und die räumliche Nähe der Orte berücksichtigen. Ansatzpunkte hierfür bietet die Abgrenzung funktionaler Regionen, die als eine sozio-ökonomische Einheit mit Ausrichtung auf ein Zentrum (Pol) verstanden wird, mit ihren Untergliederungen: Stadtregionen, Zentralräume und Umland. Diese drei Regionsteile unterscheiden sich nicht nur hinsichtlich der Intensität der sozio-ökonomischen Interaktionen.

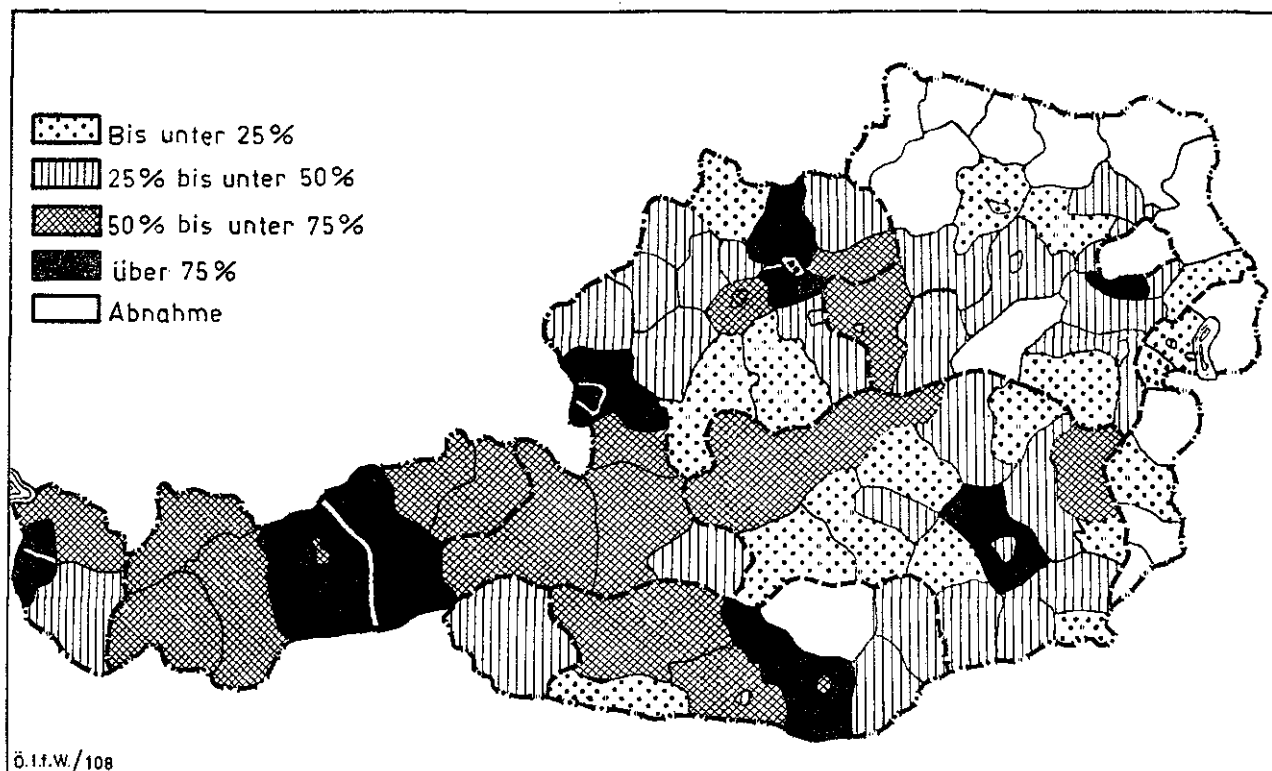
Eine Gliederung der vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung nach diesen Merkmalen hätte eine umfangreiche Bearbeitung der Daten und die Überprüfung der bisher von verschiedenen Autoren gewählten Abgrenzung der einzelnen Räume erfordert. Man kann jedoch zu ähnlichen (wenngleich weniger präzisen) Aussagen kommen, wenn man die politischen Bezirke als Einheit wählt und ihre Lage in den jeweiligen Regionen berücksichtigt, die im allgemeinen mit den Bundesländern identisch sind (nur Wien, Niederösterreich und das Burgenland bilden zusammen eine Region). Dieses Verfahren hat neben der Einfachheit den Vorteil, daß für zurückliegende Zähljahre Vergleichsdaten vorliegen und vermutlich auch künftig viele Regionalstatistiken bezirkswise gegliedert sein werden.

Die Bevölkerung hat sich zwischen 1961 und 1971 bezirkswise sehr unterschiedlich entwickelt, wobei das Ausmaß der Differenzierung kaum schwächer war als in den fünfziger Jahren. Die Standardabweichung ( $\sigma$ ) der relativen Bevölkerungsveränderungen aller politischen Bezirke betrug 1951/61 678-Prozentpunkte und 1961/71 674-Prozentpunkte. Zwar ist die Zahl der Bezirke, die Einwohner verloren, von 36 auf 16 zurückgegangen, doch ist die Bevölkerung im Durchschnitt stärker gewachsen.

Differenzierung des Bevölkerungswachstums bedeutet nicht notwendigerweise Verstärkung der regionalen Konzentration (Vergrößerung des Bevölkerungsanteiles der Stadtregionen und der Zentralräume zulasten des Umlandes). Tatsächlich gingen jedoch beide Erscheinungen Hand in Hand. Um das zu demonstrieren, wurden die Bevölkerungsveränderungen der politischen Bezirke je Bundesland (im Osten Wien, Niederösterreich und Burgenland) in Prozent des jeweils expansivsten Bezirkes ausgedrückt. Die so errechneten Veränderungsdaten wurden in vier Wachstumsklassen (und Bevölkerungsrückgänge in eine Klasse) zusammengefaßt und in eine Bezirkskarte Österreichs eingetragen.

Die Karte läßt erkennen, daß sich das Bevölkerungswachstum auch in den sechziger Jahren auf

Bevölkerungsveränderung nach politischen Bezirken 1961/71



die Regionszentren konzentrierte. Verglichen mit den fünfziger Jahren hat sich aber das Schwergewicht des Bevölkerungswachstums von den Großstädten auf ihre Umgebungsbezirke verlagert, was das stärkere Wachstum kleinerer Gemeinden erklärt. Eine Ausnahme bildet nur Salzburg, wo die Stadt selbst in den sechziger Jahren nahezu ebenso schnell gewachsen ist wie ihre Umgebung

Vergleicht man die Standardabweichungen der Bevölkerungsveränderungen der politischen Bezirke vom Regionsdurchschnitt in den fünfziger und sechziger Jahren, so zeigt sich, daß in Ost- und Südostösterreich die Differenzierung und damit (wie die graphische Analyse vermuten läßt) auch die Konzentra-

tionstendenz in den sechziger Jahren schwächer geworden ist<sup>1)</sup>. In der Ostregion hatten weniger Bezirke als in der Dekade vorher eine negative Bevölkerungsbilanz, und dort, wo die Bevölkerung nach wie vor abnahm, war der Rückgang viel geringer, ohne daß in anderen Bezirken (mit Ausnahme Mödlings) extrem hohe Bevölkerungszuwächse entstanden wären. Ähnliches gilt auch für die Steiermark; in Kärnten veränderten sich die Einwohnerzahlen ziemlich gleichmäßig

<sup>1)</sup> Ein Vergleich der Standardabweichung für die Bundesländer untereinander ist wegen der unterschiedlichen Wertezahl nicht ohne weiteres möglich.

Bevölkerungsveränderungen der Agglomerationskerne und ihrer Umgebung

	Bevölkerung insgesamt		Geburtenbilanz		Wanderungsbilanz		Bevölkerung insgesamt		Geburtenbilanz		Wanderungsbilanz	
	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>
Veränderung in % der Wohnbevölkerung 1951 bzw. 1961												
	Stadt						Umgebung					
Wien	+ 0,7	- 1,5	-6,4	-4,7	+7,1	+ 3,2	- 0,3	+ 7,9	- 0,7	+ 0,3	+0,4	+7,6
Graz	+ 4,7	+ 5,1	-2,1	-0,3	+6,8	+ 5,4	+ 8,0	+12,0	+ 7,0	+ 8,3	+0,9	+3,7
Linz	+ 6,1	+ 4,4	+4,0	+3,7	+2,1	+ 0,7	+15,1	+20,1	+12,4	+13,2	+2,7	+7,0
Salzburg	+ 5,0	+17,9	+2,3	+4,9	+2,8	+13,0	+10,4	+18,7	+11,0	+13,8	-0,6	+4,8
Innsbruck	+ 5,9	+14,5	+1,5	+4,7	+4,4	+ 9,8	+10,3	+23,1	+10,8	+15,6	-0,5	+7,5
Klagenfurt	+10,3	+ 7,8	+3,7	+2,8	+6,6	+ 5,0	+ 3,2	+12,5	+10,6	+10,7	-7,4	+1,7

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnisse der Volkszählungen. —<sup>1)</sup> Den Berechnungen liegen die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung 1971 zugrunde.

Dagegen hat sich die Konzentrationstendenz in Westösterreich eher verstärkt. Die jeweiligen Standardabweichungen liegen durchwegs höher als in den fünfziger Jahren. In Salzburg wuchs die Stadt Salzburg, ihre Umgebung sowie der Bezirk Hallein, in Tirol Innsbruck Land und in Vorarlberg die Bezirke Dornbirn und Feldkirch besonders rasch. Die Konzentrationstendenz käme vermutlich in einer funktionellen Gliederung noch deutlicher zum Ausdruck, da gerade in Westösterreich viele politische Bezirke sowohl Zentralräume als auch Umlandgebiete umfassen.

**Die regionalen Bevölkerungsveränderungen 1951/61 und 1961/71**

	Bevölkerungsentwicklung insgesamt		Geburtenbilanz		Wanderungsbilanz	
	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>	1951/61	1961/71 <sup>1)</sup>
	Standardabweichungen der relativen Veränderungen					
Wien, Niederösterreich und Burgenland	7 42	4 84	3 85	3 27	8 31	5 38
Steiermark	4 14	2 73	3 69	3 15	5 30	3 81
Kärnten	4 57	3 95	3 92	3 63	7 20	5 42
Oberösterreich	6 56	5 05	2 97	3 07	6 41	4 60
Salzburg	2 62	4 06	4 74	4 24	5 13	7 31
Tirol	1 59	3 47	4 09	4 02	3 21	5 01
Vorarlberg	5 78	6 47	1 60	1 77	6 02	5 38
Österreich insgesamt	6 78	6 74	4 56	5 04	6 90	5 27

<sup>1)</sup> Den Berechnungen liegen die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung 1971 zugrunde.

Untersucht man den Anteil der Großstädte und der sie umgebenden Bezirke (einschließlich der Bezirke Bregenz, Dornbirn und Feldkirch) an der Gesamtbevölkerung, dann entfielen auf diese Gebiete 1951 45,2%, 1961 46,0% und 1971 46,2%. Klammert man die Ost-Region (ungünstige Bevölkerungsentwicklung Wiens) aus, dann verhalten sich die Anteile wie 24,4%, 25,9% und 27,4%. Einschließlich Wiens hätte sich demnach der Konzentrationstrend in den sechziger Jahren abgeschwächt, ohne die Ost-Region ist er gleich geblieben.

**Geburten und Wanderungen**

Der Trend zur Bevölkerungskonzentration wird ausschließlich durch die Wanderung verursacht. Die natürliche Bevölkerungsbewegung wirkt ihm im allgemeinen entgegen, weil die Umlandbezirke einer Region meist höhere Geburtenbilanzen haben als die Großstädte. Geburtendefizite gab es nur in Wien, Graz, Wien Umgebung, Mödling, Wr. Neustadt und Hollabrunn. Die bezirkweisen Unterschiede in den Geburtenbilanzen sind in den sechziger Jahren in ganz Österreich größer geworden. Die Standardabweichung der relativen Änderung betrug in den sechziger Jahren 5,04-Prozentpunkte, gegen

4,56-Prozentpunkte ein Jahrzehnt vorher. Das erklärt sich hauptsächlich aus der starken Zunahme der Geburten in Westösterreich. In den einzelnen Regionen wurden meist die Unterschiede zwischen Zentralräumen und Umlandgebieten etwas geringer.

Die Wanderungsneigung hat seit den fünfziger Jahren anscheinend abgenommen. Zwischen 1961 und 1971 gaben per Saldo in 64 Bezirken 136.600 Personen ihren Wohnsitz auf und wanderten über die Bezirksgrenzen, wogegen 1951/61 mehr als drei Viertel aller politischen Bezirke Wanderungsverluste von insgesamt 304.200 Einwohnern erlitten. Dennoch vergrößerte sich die Zahl der Bezirke mit positivem Wanderungssaldo von 21 auf 34, und ihr gesamter Wanderungsgewinn war mit 165.800 Bürgern nicht viel niedriger als in den fünfziger Jahren (175.200). Die Erklärung liegt darin, daß Österreich im Gegensatz zu den fünfziger Jahren einen Wanderungsüberschuß mit dem Ausland hatte. Ob dieses Ergebnis hauptsächlich dadurch zustande kam, daß ausländische Gastarbeiter beschäftigt wurden oder ob auch ein großer Teil der Inländer, die über die Bezirksgrenzen wanderten, im Inland blieb, wird sich erst an Hand der vollständigen Volkszählung feststellen lassen.

Die Wanderungsrichtung verläuft nach wie vor vom Umland (den Randgebieten einer Region) mit vorwiegend dörflicher Siedlungsstruktur zu den Stadtregionen und Zentralräumen. Verglichen mit den fünfziger Jahren vergrößerten sich die Wanderungsgewinne in einigen Großstädten (Salzburg, Innsbruck) und städtischen Umgebungsbezirken (Mödling, Wien Umgebung, Graz Umgebung, Baden, Linz Land). Eine Reihe von Bezirken, die im Jahrzehnt vorher Einwohner verloren hatten, erzielten nunmehr dank verstärkter wirtschaftlicher Aktivität Wanderungsgewinne. Rückläufig waren die Wanderungsgewinne in Wien, Graz, Klagenfurt, Villach, St. Pölten und Dornbirn. In älteren Industriegebieten, wie Lilienfeld, Müzzuschlag, Leoben, Judenburg und Wolfsberg, verschärfte sich die Abwanderung, in Krems Stadt wurde die (früher positive) Wanderungsbilanz negativ.

Insgesamt streuten die bezirkweisen Wanderungssalden (ausgedrückt in Prozent der Bevölkerung) weniger stark als in den fünfziger Jahren. Die Standardabweichung der relativen Veränderungen sank von 6,90-Prozentpunkten 1951/61 auf 5,27-Prozentpunkte 1961/71. Zwischen den Regionen ergaben sich jedoch beträchtliche Unterschiede: einer Tendenz zur Angleichung im Osten und Süden (schwächerer Gewinn in den Zentren) stand eine stärkere Differenzierung im Westen (vor allem in Salzburg und Tirol) gegenüber, wo sich die Zuwanderung in den Zentralräumen verstärkte.

**Dezentralisierte Konzentration**

Neben der Tendenz zur Bevölkerungskonzentration in den sozio-ökonomischen Regionen auf Stadtregionen und Zentralräume kam es auch zu einer kleinräumigen Konzentrationsbewegung in den politischen Bezirken. Scheidet man Bezirke ohne eigene Bezirkshauptmannschaft aus<sup>1)</sup> (z. B. die Umgebungsbezirke der Großstädte), dann hatten von den verbleibenden 75 Bezirken 42 im Hauptort eine günstigere Bevölkerungsentwicklung als im gesamten politischen Bezirk. Vier Bezirkshauptstädte entwickelten sich so wie ihre Bezirke und 29 schwächer.

Die „dezentralisierte Konzentration“ ist meist in Bezirken zu beobachten, die vom Zentrum der jeweiligen Region weit entfernt sind. In Bezirken nahe der Regionszentren tritt sie nicht auf. Dafür dürften mehrere Gründe maßgebend sein. Der wachsende Bedarf an zentralörtlichen Diensten fördert zwar die Entwicklung von Subzentren, doch werden gleichzeitig bestimmte Funktionen, die früher von zentralen Orten niedriger Ordnung erfüllt wurden, von zentralen Orten höherer Ordnung übernommen. Dieser Funktionsverlust ist im Nahbereich der Großstädte größer als in peripheren Gebieten. Ferner läßt die Suburbanisierung im Nahbereich der

<sup>1)</sup> Städte mit eigenem Statut und gleichnamige Landbezirke wurden wie Bezirke mit Hauptstadt behandelt

Großstädte großflächige Wohngebiete und Fabrikgelände entstehen, die die Dominanz des Bezirkshauptortes schwächen.

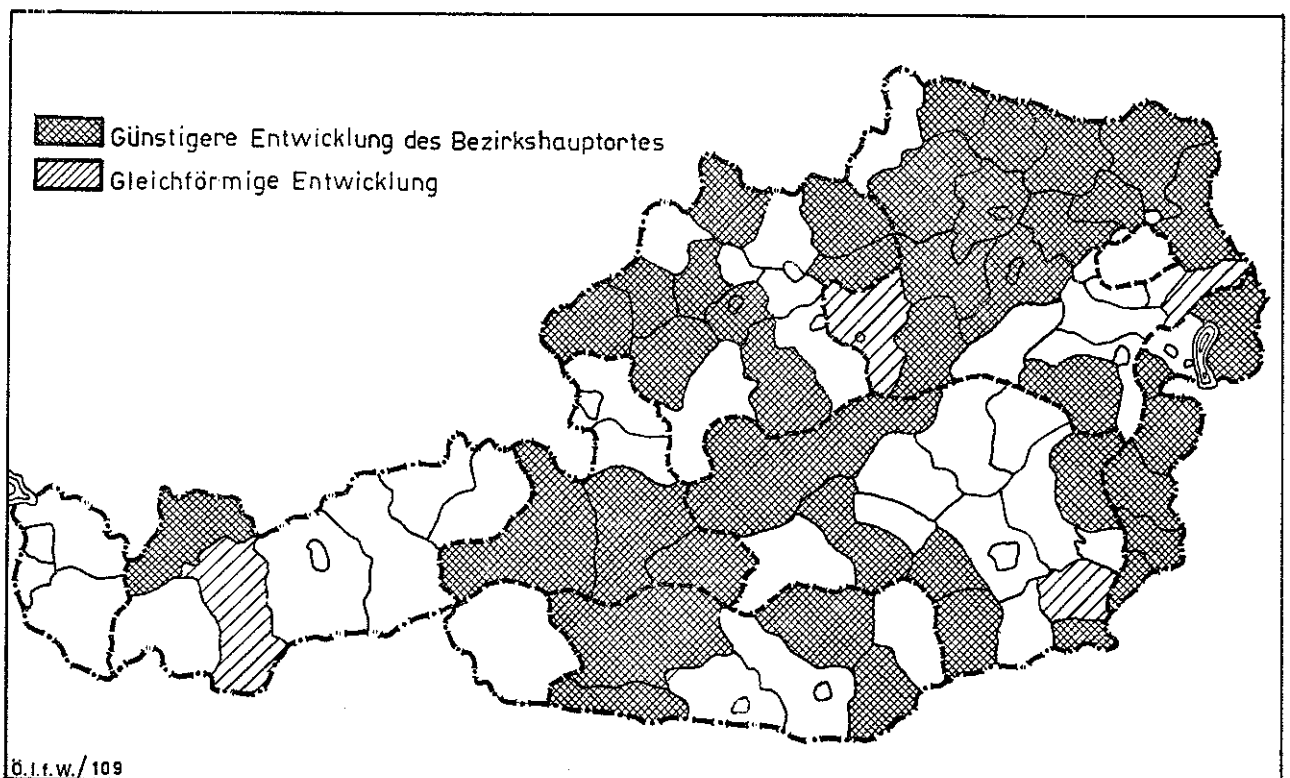
Von diesem Muster scheint es zwei Ausnahmen zu geben. Subzentren von Bezirken mit ungünstiger Wirtschaftsentwicklung, insbesondere in älteren Industriegebieten, wie der Mur-Mürzfurche, entwickelten sich vergleichsweise ungünstig. Ähnliches gilt für Gebiete mit starkem Fremdenverkehr, der seiner Eigenart nach zur Dezentralisierung neigt oder zumindest nicht die Entwicklung der Subzentren begünstigt. Eine eingehende Analyse wird auch hier erst möglich sein, wenn die Volkszählungsdaten über die Erwerbstätigkeit zur Verfügung stehen.

**Zusammenfassung**

Nach den vorläufigen Daten der Volkszählung 1971 verlief die regionale Bevölkerungsentwicklung in den sechziger Jahren in vieler Hinsicht ähnlich wie in den fünfziger Jahren, doch gibt es graduelle Unterschiede. Das West-Ost-Gefälle im Bevölkerungswachstum besteht nach wie vor und ist sogar stärker geworden, zumal die westlichen Bundesländer insgesamt im Gegensatz zu den fünfziger Jahren einen Wanderungsüberschuß erzielen konnten.

Der Trend zur regionalen Konzentration der Bevölkerung hat sich fortgesetzt, aber seine Erscheinungs-

**Bevölkerungsentwicklung der Subzentren und ihres Umlandes 1961/71**



Ö. I. F. W. / 109

form geändert. Die Konzentration der Bevölkerung auf Ortsgrößen blieb unverändert. In einem verhältnismäßig breiten Bereich von Größenklassen (3.000 bis 1 Million Einwohner) wuchs die Bevölkerung ziemlich gleichmäßig um etwa 8%. Im Gegensatz zu den fünfziger Jahren gewannen sogar die Kleinstgemeinden wieder Einwohner. Faßt man jedoch die Orte nach der Lage in ihrer sozio-ökonomischen Region zusammen, so ist eine weitere Bevölkerungsverdichtung zugunsten der Regionskerne (Stadtregionen, Zentralräume) zu erkennen. Die Urbanisierung wurde durch die Suburbanisierung und die stärkere Akzentuierung der Zentralräume abgelöst. Neben der Bevölkerungsverdichtung in den Regionen vollzog sich eine kleinräumige Konzentration auf Subzentren. Die Hauptorte der meisten peripheren politischen Bezirke entwickelten sich günstiger als ihr Umland.

Die Tendenz zur räumlichen Konzentration in den Regionen auf Stadtregionen und Zentralräume ist eine Folge der Wanderungen, wogegen die natürliche Bevölkerungsentwicklung eher dezentrale Tendenzen fördert. Die Unterschiede in den Geburtenbilanzen wurden jedoch in den sechziger Jahren zwischen Zentren und Umland kleiner, so daß auch eine etwas schwächere Zuwanderung in die Zentren (die überdies zu einem namhaften Teil ausländischen Gastarbeitern zu danken war) ausreichte, die Stärke des Konzentrationstrends zu erhalten.

Das Objekt vieler regionalpolitischer Maßnahmen, die Binnenwanderung, ist in den sechziger Jahren offensichtlich zurückgegangen. Das mag teilweise auf die Tendenz zu dezentralen Betriebsgründungen zurückzuführen sein, obwohl man ihre Wirksamkeit auf den Arbeitsmarkt nicht überschätzen sollte<sup>1)</sup>.

<sup>1)</sup> Siehe *H. Seidel*, Regionale Aspekte des Wirtschaftswachstums in *Wurzer R.* (Hrsg.), *Strukturanalyse des österreichischen Bundesgebietes*, Wien 1970, S. 564.

Ferner könnte eine Rolle spielen, daß die Besetzung der „mobilen“ Jahrgänge zwischen dem sechzehnten und dreißigsten Lebensjahr viel schwächer war als in den fünfziger Jahren<sup>2)</sup>.

Der wichtigste Grund war vermutlich, daß ein viel kleinerer Teil der Bevölkerung der Landwirtschaft zugehörte als zehn Jahre vorher. Die Abwanderung aus der Landwirtschaft war zumeist auch mit einer Abwanderung vom Lande verbunden. Nur ein geringer Teil der aus der Landwirtschaft ausscheidenden Arbeitskräfte fand einen Arbeitsplatz an seinem Wohnort oder auch nur im gleichen Bezirk<sup>3)</sup>. 1951/61 nahm die landwirtschaftliche Wohnbevölkerung um 361.000 Personen oder 23,8% und die Zahl der landwirtschaftlichen Erwerbstätigen um 312.000 oder 28,9% ab. Die Volkszählung 1971 liegt noch nicht nach Wirtschaftsbereichen vor, doch dürften anderen Quellen zufolge die Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zwischen 1961 und 1971 um rund 170.000 oder 26% gesunken sein. Unterstellt man, daß die Relation der Abnahmeraten unverändert blieb, so ist mit einem Bevölkerungsrückgang in der Größenordnung von 230.000 zu rechnen, um 130.000 weniger als 1951/61.

Erweist sich diese Auffassung als richtig, dann wird sich die Abwanderung aus den Randgebieten künftig weiter verringern. Manche regionalen Probleme, die aus dem absoluten Rückgang der Bevölkerung (Entleerung) resultieren, würden dadurch entschärft werden, und zwar selbst dann, wenn sich die Tendenz zur regionalen Konzentration (etwa infolge steigender Geburtenzahl und der Beschäftigung zusätzlicher ausländischer Arbeitskräfte in den Zentralräumen) fortsetzen sollte.

*Felix Butschek*

<sup>2)</sup> *R. Gisser*, Vorläufige Ergebnisse der Volkszählung 1971 nach politischen Bezirken, *Statistische Nachrichten*, Jg. 1971, Heft 8, S. 639.

<sup>3)</sup> *H. Seidel, F. Butschek, A. Kausel*, a. a. O., S. 21.

Die Entwicklung der Bevölkerung nach politischen Bezirken

Bundesland, Politischer Bezirk	Wohnbevölkerung in 1 000			Bevölkerungsentwicklung 1951/61 <sup>1)</sup>						Bevölkerungsentwicklung 1961/71 <sup>2)</sup>					
	1951 <sup>1)</sup>	1961 <sup>2)</sup>	1971 <sup>3)</sup>	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz
Österreich insgesamt	6 933,9	7 073,8	7 443,8	+139,9	+268,9	-129,0	+2,0	+3,9	-1,9	+370,0	+340,8	+29,2	+5,2	+4,8	+0,4
Wien	1 616,1	1 627,6	1 603,4	+11,4	-104,0	+115,5	+0,7	-6,4	+7,1	-24,2	-76,2	+52,0	-1,5	-4,7	+3,2
Niederösterreich	1 400,5	1 374,0	1 411,8	-26,5	+50,0	-76,5	-1,9	+3,6	-5,5	+37,8	+48,2	-10,4	+2,7	+3,5	-0,8
Krems/Donau, Stadt	20,4	21,4	21,6	+0,7	+0,1	+0,6	+3,4	+0,4	+3,0	+0,2	+0,5	-0,3	+1,1	+2,3	-1,2
St. Pölten, Stadt	37,7	40,7	43,2	+2,4	+0,1	+2,3	+6,3	+0,2	+6,1	+2,5	+0,6	+1,9	+6,2	+1,4	+4,8
Waidhofen/Y. Stadt	5,2	5,6	5,2	+0,4	-0,0	+0,4	+7,4	-0,8	+8,2	-0,4	+0,0	-0,4	-7,0	+0,7	-7,7
Wr. Neustadt, Stadt	30,6	33,8	34,7	+3,3	+0,1	+3,2	+10,8	+0,2	+10,5	+0,9	+0,3	+1,1	+2,5	-0,8	+3,3
Amstetten	91,6	95,3	104,8	+3,7	+8,4	-4,7	+4,0	+9,2	-5,2	+9,6	+10,2	-0,7	+10,0	+10,7	-0,7
Baden	96,1	97,8	103,3	+1,7	+0,3	+1,4	+1,7	+0,3	+1,4	+5,5	+1,1	+4,4	+5,6	+1,1	+4,5
Bruck/Leitha	38,9	37,7	37,7	-1,2	+1,1	-2,2	-3,0	+2,8	-5,8	+0,0	+0,6	-0,6	+0,0	+1,5	-1,5
Gänserndorf	82,3	76,7	76,1	-5,2	+3,2	-8,4	-6,3	+3,8	-10,2	-0,7	+1,8	-2,4	-0,8	+2,3	-3,1
Gmünd	51,5	47,6	47,1	-2,7	+2,6	-5,3	-5,2	+5,1	-10,3	-0,5	+2,4	-2,9	-1,1	+5,0	-6,1
Hollabrunn	67,3	58,8	54,8	-8,8	+1,0	-9,8	-13,1	+1,4	-14,6	-4,0	-0,2	-3,8	-6,7	-0,3	-6,4
Horn	40,7	38,3	36,8	-2,6	+2,0	-4,6	-6,4	+5,0	-11,4	-1,5	+1,2	-2,7	-3,8	+3,1	-7,0
Korneuburg	50,6	52,3	54,8	-1,0	+1,2	-2,1	-1,9	+2,3	-4,2	+2,5	+0,7	+1,8	+4,8	+1,4	+3,4
Krems/Donau, Land	58,3	55,5	56,0	-2,4	+2,4	-4,8	-4,1	+4,2	-8,2	+0,5	+2,3	-1,8	+0,9	+4,1	-3,2
Lilienfeld	28,4	28,8	28,8	+0,4	+1,3	-0,9	+1,5	+4,6	-3,1	-0,0	+1,2	-1,3	-0,1	+4,3	-4,4
Melk	64,9	66,6	70,0	+1,7	+5,1	-3,4	+2,6	+7,9	-5,3	+3,4	+5,2	-1,8	+5,1	+7,8	-2,7
Mistelbach/Zaya	91,2	79,4	74,8	-9,7	+2,7	-12,4	-10,6	+3,0	-13,6	-4,6	+0,9	-5,5	-5,8	+1,1	-7,0
Mödling	68,2	68,1	79,3	-0,1	-2,1	+2,0	-0,2	-3,1	+2,9	+11,2	-0,6	+11,8	+16,5	-0,8	+17,3
Neunkirchen	88,3	88,0	88,1	-0,3	+2,6	-2,9	-0,4	+2,9	-3,3	+0,1	+2,2	-2,1	+0,1	+2,5	-2,4
St. Pölten, Land	81,3	80,9	84,9	+0,2	+4,8	-4,6	+0,3	+5,9	-5,6	+4,0	+4,9	-0,9	+4,9	+6,0	-1,1
Scheibbs	35,7	36,7	38,6	+1,0	+3,4	-2,4	+2,9	+9,6	-6,7	+1,9	+3,8	-1,9	+5,2	+10,3	-5,1
Tulln	49,5	48,5	50,4	-1,0	+1,5	-2,5	-2,0	+3,0	-5,0	+1,9	+1,4	+0,4	+3,9	+2,9	+0,9
Waidhofen/Thaya	36,1	33,4	32,0	-3,0	+1,8	-4,8	-8,3	+5,1	-13,4	-1,3	+1,5	-2,8	-3,9	+4,4	-8,4
Wr. Neustadt, Land	55,9	55,4	58,3	-0,5	+2,9	-3,4	-0,9	+5,1	-6,0	+2,9	+2,8	+0,1	+5,3	+5,1	+0,2
Wien Umgebung	77,5	76,1	80,1	-1,4	-1,5	+0,1	-1,8	-1,9	+0,1	+4,0	-0,5	+4,5	+5,3	-0,6	+5,9
Zwettl	52,4	50,6	50,3	-2,0	+5,1	-7,2	-3,9	+9,8	-13,7	-0,3	+4,4	-4,7	-0,7	+8,6	-9,3
Steiermark	1 109,3	1 137,9	1 192,0	+28,5	+70,8	-42,3	+2,6	+6,4	-3,8	+54,1	+75,5	-21,4	+4,8	+6,6	-1,9
Graz, Stadt	226,5	237,1	249,2	+10,6	-4,8	+15,4	+4,7	-2,1	+6,8	+12,1	-0,8	+12,9	+5,1	-0,3	+5,4
Bruck/Mur	66,4	69,2	73,3	+2,8	+5,2	-2,4	+4,2	+7,9	-3,7	+4,0	+5,4	-1,4	+5,8	+7,8	-2,0
Deutschlandsberg	58,6	57,2	59,0	-1,4	+4,7	-6,1	-2,3	+8,0	-10,3	+1,8	+4,6	-2,9	+3,1	+8,1	-5,0
Feldbach	62,7	61,6	64,7	-0,4	+5,6	-6,0	-0,6	+9,0	-9,6	+3,1	+6,2	-3,1	+5,0	+10,0	-5,0
Fürstenfeld	21,8	22,1	22,4	-0,8	+1,0	-1,8	-3,6	+4,6	-8,2	+0,3	+1,2	-0,9	+1,3	+5,4	-4,0
Graz, Umgebung	81,8	88,6	99,2	+6,5	+5,7	+0,8	+8,0	+7,0	+0,9	+10,6	+7,3	+3,3	+12,0	+8,3	+3,7
Harlberg	57,7	59,3	63,2	+1,7	+6,7	-5,0	+2,9	+11,6	-8,7	+3,8	+6,7	-2,9	+6,5	+11,3	-4,8
Judenburg	50,3	52,8	54,1	+2,5	+5,2	-2,7	+5,0	+10,3	-5,3	+1,3	+5,2	-4,0	+2,4	+9,9	-7,5
Knittelfeld	27,7	28,3	29,4	+0,6	+1,8	-1,2	+2,1	+6,5	-4,4	+1,1	+1,6	-0,4	+4,0	+5,5	-1,5
Leibnitz	69,6	66,9	69,6	-2,8	+5,1	-7,9	-4,0	+7,3	-11,3	+2,7	+5,5	-2,8	+4,1	+8,2	-4,1
Leoben	83,8	85,2	86,0	+1,4	+4,9	-3,5	+1,6	+5,8	-4,2	+0,8	+5,2	-4,5	+0,9	+6,1	-5,3
Liezen	71,2	74,1	79,1	+2,9	+6,9	-4,0	+4,1	+9,7	-5,7	+5,0	+7,4	-2,4	+6,7	+10,0	-3,2
Mürzzuschlag	44,8	47,3	48,4	+2,5	+2,8	-0,3	+5,7	+6,3	-0,6	+1,1	+2,4	-1,3	+2,3	+5,0	-2,7
Murau	32,5	32,4	32,9	-0,1	+4,7	-4,8	-0,2	+14,6	-14,8	+0,5	+4,1	-3,6	+1,6	+12,8	-11,2
Radkersburg	28,0	25,8	26,5	-2,2	+1,3	-3,6	-7,9	+4,8	-12,7	+0,7	+1,2	-0,6	+2,6	+4,7	-2,2
Voitsberg	53,6	55,7	56,8	+2,0	+5,5	-3,4	+3,8	+10,2	-6,4	+1,2	+4,1	-2,9	+2,1	+7,4	-5,2
Weiz	72,3	74,3	78,3	+2,6	+8,3	-5,8	+3,5	+11,5	-8,0	+4,0	+8,2	-4,1	+5,5	+11,0	-5,5
Kärnten	474,8	495,2	526,1	+20,5	+49,6	-29,2	+4,3	+10,5	-6,1	+30,8	+45,7	-14,9	+6,2	+9,2	-3,0
Klagenfurt, Stadt	62,8	69,2	74,6	+6,4	+2,3	+4,1	+10,3	+3,7	+6,6	+5,4	+2,0	+3,4	+7,8	+2,8	+5,0
Villach, Stadt	30,1	33,0	34,6	+2,9	+1,3	+1,6	+9,6	+4,2	+5,4	+1,6	+0,9	+0,7	+4,9	+2,8	+2,1
Hermagor	20,7	20,4	20,8	-0,3	+2,2	-2,5	-1,5	+10,8	-12,2	+0,4	+1,9	-1,5	+2,1	+9,4	-7,3
Klagenfurt, Land	69,5	71,7	80,6	+2,2	+7,3	-5,1	+3,2	+10,6	-7,4	+8,9	+7,7	+1,2	+12,5	+10,7	+1,7
St. Veit/Glan	62,5	61,5	60,6	-1,1	+7,4	-8,4	-1,7	+11,8	-13,5	-0,9	+6,1	-6,9	-1,4	+9,9	-11,3
Spittal/Drau	68,6	72,5	77,8	+4,0	+9,1	-5,1	+5,8	+13,2	-7,4	+5,3	+8,6	-3,3	+7,3	+11,9	-4,5

Q: Österreichisches Statistisches Zentralamt. Ergebnisse der Volkszählungen — <sup>1)</sup> Gebietsstand 1961. — <sup>2)</sup> Gebietsstand 1971. — <sup>3)</sup> Vorläufige Ergebnisse.



Die Entwicklung der Bevölkerung nach politischen Bezirken

Fortsetzung

Bundesland, Politischer Bezirk	Wohnbevölkerung in 1 000			Bevölkerungsentwicklung 1951/61 <sup>1)</sup>						Bevölkerungsentwicklung 1961/71 <sup>2)</sup>					
	1951 <sup>1)</sup>	1961 <sup>2)</sup>	1971 <sup>3)</sup>	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz	Insgesamt	Geburten- bilanz	Wande- rungs- bilanz
Villach, Land	69 9	71 2	76 8	+ 13	+ 73	- 60	+ 19	+105	- 86	+ 56	+ 74	- 17	+ 79	+103	- 25
Völkermarkt	40 2	40 9	43 1	+ 07	+ 48	- 42	+ 17	+121	-104	+ 22	+ 44	- 22	+ 34	+109	- 55
Wolfsberg	50 6	54 9	57 1	+ 43	+ 79	- 36	+ 85	+156	- 71	+ 22	+ 68	- 46	+ 40	+123	- 83
<b>Oberösterreich</b>	<b>1 108 7</b>	<b>1 131 6</b>	<b>1 224 2</b>	<b>+ 229</b>	<b>+ 883</b>	<b>- 654</b>	<b>+ 21</b>	<b>+ 80</b>	<b>- 59</b>	<b>+ 926</b>	<b>+1004</b>	<b>- 78</b>	<b>+ 82</b>	<b>+ 89</b>	<b>- 07</b>
Linz, Stadt	184 7	196 0	204 6	+ 113	+ 75	+ 38	+ 61	+ 40	+ 21	+ 86	+ 72	+ 15	+ 44	+ 37	+ 07
Steyr, Stadt	36 8	38 3	40 6	+ 15	+ 11	+ 04	+ 40	+ 30	+ 10	+ 23	+ 13	+ 10	+ 60	+ 34	+ 25
Wels, Stadt	38 1	41 1	47 1	+ 29	+ 19	+ 10	+ 77	+ 50	+ 27	+ 60	+ 30	+ 30	+147	+ 73	+ 74
Braunau/Inn	77 3	78 3	85 2	+ 09	+ 67	- 58	+ 12	+ 87	- 75	+ 70	+ 78	- 08	+ 89	+ 99	- 10
Eferding	24 9	24 1	26 4	- 08	+ 21	- 29	- 31	+ 85	-116	+ 23	+ 25	- 02	+ 95	+105	- 10
Freistadt	51 1	52 9	56 1	+ 18	+ 70	- 52	+ 35	+136	-101	+ 32	+ 71	- 39	+ 61	+134	- 73
Gmunden	85 3	83 9	87 6	- 14	+ 46	- 60	- 16	+ 54	- 70	+ 37	+ 54	- 18	+ 44	+ 65	- 21
Grieskirchen	54 5	51 7	54 8	- 28	+ 44	- 72	- 52	+ 81	-132	+ 31	+ 49	- 18	+ 59	+ 94	- 35
Kirchdorf/Krems	47 8	46 2	48 1	- 16	+ 38	- 54	- 34	+ 80	-114	+ 19	+ 42	- 23	+ 42	+ 92	- 50
Linz, Land	66 4	79 5	96 3	+ 132	+ 85	+ 47	+198	+127	+ 71	+167	+ 99	+ 68	+211	+125	+ 86
Perg	44 7	47 0	52 3	+ 23	+ 48	- 26	+ 51	+108	- 58	+ 53	+ 63	- 10	+113	+135	- 22
Ried/Innkreis	54 9	50 1	52 8	- 48	+ 38	- 87	- 88	+ 70	-158	+ 27	+ 46	- 19	+ 54	+ 91	- 37
Rohrbach	51 2	52 0	53 3	+ 08	+ 64	- 55	+ 16	+124	-108	+ 13	+ 64	- 51	+ 24	+123	- 98
Schärding	53 6	50 3	53 9	- 33	+ 45	- 77	- 61	+ 83	-144	+ 36	+ 50	- 14	+ 72	+100	- 29
Steyr, Land	50 0	49 3	52 4	- 07	+ 41	- 47	- 13	+ 82	- 95	+ 31	+ 39	- 09	+ 62	+ 80	- 18
Urfahr, Umgebung	41 1	44 2	52 3	+ 31	+ 48	- 18	+ 74	+117	- 43	+ 81	+ 64	+ 18	+184	+144	+ 40
Vöcklabruck	99 7	100 8	109 6	+ 11	+ 84	- 73	+ 11	+ 84	- 73	+ 88	+100	- 12	+ 87	+ 99	- 12
Wels, Land	46 6	46 0	50 9	- 06	+ 39	- 45	- 13	+ 85	- 97	+ 49	+ 45	+ 04	+107	+ 97	+ 10
<b>Salzburg</b>	<b>327 2</b>	<b>347 3</b>	<b>399 7</b>	<b>+ 201</b>	<b>+ 292</b>	<b>- 91</b>	<b>+ 61</b>	<b>+ 89</b>	<b>- 28</b>	<b>+ 524</b>	<b>+ 392</b>	<b>+132</b>	<b>+151</b>	<b>+113</b>	<b>+ 38</b>
Salzburg, Stadt	102 9	108 1	127 5	+ 52	+ 24	+ 28	+ 50	+ 23	+ 28	+ 193	+ 53	+141	+179	+ 49	+130
Hallein	34 3	35 6	40 1	+ 14	+ 30	- 16	+ 40	+ 86	- 46	+ 45	+ 39	+ 05	+126	+111	+ 15
Salzburg, Umgeb.	64 2	70 9	84 2	+ 67	+ 71	- 04	+104	+110	- 06	+ 133	+ 98	+ 34	+187	+138	+ 48
St. Johann/Pongau	53 1	57 1	62 7	+ 40	+ 67	- 26	+ 76	+126	- 50	+ 56	+ 81	- 24	+ 99	+141	- 43
Tamsweg	16 6	17 5	19 1	+ 10	+ 26	- 17	+ 58	+159	-101	+ 15	+ 29	- 13	+ 88	+163	- 75
Zell/See	56 2	58 0	66 1	+ 18	+ 75	- 57	+ 33	+133	-101	+ 81	+ 92	- 11	+140	+159	- 19
<b>Tirol</b>	<b>427 5</b>	<b>462 9</b>	<b>539 2</b>	<b>+ 354</b>	<b>+ 422</b>	<b>- 68</b>	<b>+ 83</b>	<b>+ 99</b>	<b>- 16</b>	<b>+ 763</b>	<b>+ 608</b>	<b>+155</b>	<b>+165</b>	<b>+131</b>	<b>+ 33</b>
Innsbruck, Stadt	95 1	100 7	115 3	+ 56	+ 15	+ 42	+ 59	+ 15	+ 44	+ 146	+ 47	+ 99	+145	+ 47	+ 98
Imst	30 0	33 2	38 2	+ 32	+ 44	- 12	+107	+147	- 39	+ 50	+ 54	- 05	+150	+164	- 14
Innsbruck, Land	78 1	86 2	106 1	+ 80	+ 85	- 04	+103	+108	- 05	+ 199	+ 134	+ 64	+231	+156	+ 75
Kitzbühel	36 7	39 8	46 1	+ 31	+ 45	- 14	+ 85	+122	- 37	+ 63	+ 62	+ 01	+158	+155	+ 03
Kufstein	56 1	60 0	69 8	+ 39	+ 64	- 24	+ 70	+113	- 43	+ 98	+ 85	+ 14	+164	+141	+ 23
Landeck	28 9	31 1	35 3	+ 22	+ 39	- 17	+ 77	+134	- 57	+ 42	+ 56	- 13	+136	+179	- 42
Lienz	37 7	41 1	45 6	+ 34	+ 57	- 23	+ 89	+150	- 61	+ 45	+ 67	- 23	+108	+164	- 56
Reutte	20 9	22 5	25 6	+ 16	+ 19	- 03	+ 76	+ 90	- 14	+ 31	+ 25	+ 06	+138	+112	+ 26
Schwaz	44 0	48 3	57 2	+ 43	+ 56	- 13	+ 97	+127	- 30	+ 89	+ 77	+ 12	+184	+159	+ 25
<b>Vorarlberg</b>	<b>193 7</b>	<b>226 3</b>	<b>275 0</b>	<b>+ 327</b>	<b>+ 240</b>	<b>+ 87</b>	<b>+169</b>	<b>+124</b>	<b>+ 45</b>	<b>+ 486</b>	<b>+ 357</b>	<b>+130</b>	<b>+215</b>	<b>+158</b>	<b>+ 57</b>
Bludenz	38 4	43 0	48 8	+ 46	+ 54	- 08	+121	+142	- 21	+ 58	+ 65	- 07	+136	+152	- 16
Bregenz	70 1	79 0	94 2	+ 89	+ 77	+ 12	+127	+110	+ 17	+ 152	+ 110	+ 42	+192	+139	+ 53
Dornbirn	} 85 2	49 8	62 0	} + 191	} + 108	} + 83	} +224	} +127	} + 97	} + 121	} + 85	} + 36	} +244	} +171	} + 73
Feldkirch		54 5	70 0												
<b>Burgenland</b>	<b>276 1</b>	<b>271 0</b>	<b>272 6</b>	<b>- 51</b>	<b>+ 188</b>	<b>- 240</b>	<b>- 19</b>	<b>+ 68</b>	<b>- 87</b>	<b>+ 16</b>	<b>+ 115</b>	<b>- 99</b>	<b>+ 06</b>	<b>+ 42</b>	<b>- 37</b>
Eisenstadt, Stadt	5 5	9 3	10 1	+ 17	+ 04	+ 13	+312	+ 70	+242	+ 08	+ 04	+ 03	+ 81	+ 44	+ 37
Rust, Stadt	1 6	1 7	1 7	+ 01	+ 01	- 01	+ 59	+ 93	- 34	- 00	+ 01	- 01	- 01	+ 70	- 71
Eisenstadt, Umgbg.	35 4	33 3	33 5	+ 01	+ 19	- 18	+ 04	+ 54	- 51	+ 02	+ 10	- 08	+ 05	+ 29	- 24
Güssing	31 3	29 6	29 5	- 18	+ 25	- 43	- 56	+ 80	-136	- 01	+ 19	- 20	- 02	+ 65	- 67
Jennersdorf	20 5	19 7	19 6	- 09	+ 14	- 23	- 41	+ 68	-110	- 01	+ 10	- 11	- 04	+ 53	- 57
Mattersburg	32 1	32 4	33 4	+ 02	+ 18	- 15	+ 07	+ 55	- 48	+ 10	+ 09	+ 01	+ 32	+ 28	+ 04
Neusiedl/See	50 6	49 5	49 2	- 11	+ 47	- 57	- 21	+ 92	-113	- 03	+ 27	- 30	- 06	+ 54	- 60
Oberpullendorf	46 5	43 6	41 9	- 29	+ 25	- 54	- 62	+ 54	-116	- 17	+ 08	- 25	- 39	+ 18	- 56
Oberwart	52 7	51 9	53 7	- 08	+ 35	- 43	- 14	+ 67	- 81	+ 17	+ 27	- 10	+ 33	+ 52	- 19

Österreichisches Statistisches Zentralamt Ergebnisse der Volkszählungen. — <sup>1)</sup> Gebietsstand 1961. — <sup>2)</sup> Gebietsstand 1971 — <sup>3)</sup> Vorläufige Ergebnisse